

Ostermontag 2021

Lesung: Matthäusevangelium 28, 1-10

Wer einem Engel begegnet, verwandelt sich.

Zuerst ist das zum Fürchten, weil es die Erfahrung und manchmal sogar die Hoffnung übersteigt.

Dann kommt Freude auf, weil die schwere Trauer sanft hinweggetragen wird.

Und dann muss diese Freude unbedingt weitererzählt werden.

Der Evangelist Matthäus erzählt im 28. Kapitel, wie es den Frauen geht, am allerersten Ostermorgen:

Der Sabbat war vorüber. Da kamen ganz früh am ersten Wochentag Maria aus Magdala und die andere Maria. Sie wollten nach dem Grab sehen.

Plötzlich gab es ein heftiges Erdbeben, denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab. Er ging zum Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. (...)

Der Engel sagte zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß: Ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde. Jesus ist nicht hier. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, wie er es vorausgesagt hat. Kommt her und seht: Hier ist die Stelle, wo er gelegen hat.

Jetzt geht schnell zu seinen Jüngern! Sagt ihnen: ‘Jesus wurde von den Toten auferweckt.’ Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen. Auf diese Botschaft könnt ihr euch verlassen.“

Die Frauen waren erschrocken und doch voller Freude. Schnell liefen sie vom Grab weg, um den Jüngern alles zu berichten.

Da kam ihnen Jesus selbst entgegen und sagte: „Seid gegrüßt!“ Sie gingen zu ihm, berührten seine Füße und warfen sich vor ihm zu Boden.

Da sagte Jesus zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.“

Die elf Jünger gingen nach Galiläa. Sie stiegen auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. Als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Aber einige hatten auch Zweifel.

Jesus kam zu ihnen und sagte: „Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde. Geht nun hin zu allen Völkern und ladet die Menschen ein, meine Jünger und Jüngerinnen zu werden.

Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe! Seid gewiss: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“

Predigt über Matthäus 28

Es gab eine Zeit, da gab es Ostern nicht.

Und auf einmal war es da.

Davon erzählt Matthäus.

Davon erzählen die Frauen und der Engel und Jesus.

Und davon erzählen wir bis heute.

Es gab eine Zeit, da gab es Ostern nicht.

Und auf einmal war es da.

Und auf einmal war auch der Auftrag da, den Menschen davon zu erzählen.

Ihnen von Jesus und Gott und von der Liebe zu erzählen.

Sie zu taufen. Ihnen zu sagen, dass Gott sie liebt.

„Geht hin zu allen Menschen. Tauft sie!

Erzählt es allen! Erzählt ihnen alles.“

„Erzählt es allen!“, sagt Jesus zu seinen Jüngern.

Doch wie erzählt man ein Mysterium?

„Erzählt es allen!“

Er hat sie noch einmal versammelt. Nach Galiläa. Nach seinem Tod.

Bis dahin ist es ein langer Weg.

Erst Golgatha. Der Hügel, auf dem er starb.

Alle laufen sie weg, nur die Frauen bleiben.

Jetzt der namenlose Berg in Galiläa.
Noch einmal sammelt er seine Jünger.
Noch ein letztes Mal sind sie zusammen, hören ihm zu.
Er nimmt Abschied und sagt doch, dass er bleibt. Dass er bei ihnen
ist.

„Seid gewiss! Jeden Tag, bis ans Ende der Welt.“
Dieser Abschied ist nicht das Ende.

Bis dahin ist es ein langer Weg.
3 Tage. 3 Tage Tod und Stille und Hoffnungslosigkeit.
3 Tage, sagt die Bibel. 3 Tage im Grab.
In diesen 3 Tagen dringt kein Licht ins Grab.
Dringt kein Wort in die Stille.
Dringt keine Hoffnung in die Verzweiflung.

„Erzählt es allen!“
Da steht er nun.
Die Jünger können es kaum glauben.
Sie sind gekommen.
„Aber einige hatten auch Zweifel.“

Doch zuerst und als erste: Die Frauen.
Ein Erdbeben und ein Engel.
Der Stein: Weggerollt.
Das Grab: Leer.
Und der Engel! Der Engel erst.
Das Leuchten und Strahlen: Weiß wie Schnee und hell wie ein
Blitz.

Und seine Worte. Die Worte des Engels:
„Ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde. Jesus ist nicht hier.“
Und wie zum Beweis:
„Kommt her und seht: Hier ist die Stelle, wo er gelegen hat.“
Und sein Trost – in unsere Angst:
„Fürchtet euch nicht!“
Und sein Auftrag:
*„Geht schnell zu seinen Jüngern! Sagt ihnen: ‘Jesus wurde von den
Toten auferweckt.’ Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort*

werdet ihr ihn sehen. Auf diese Botschaft könnt ihr euch verlassen.“

Die Angst und die Freude.

Der Zweifel und die Hoffnung.

Welches Gefühl siegt?

„Fürchtet euch nicht! Ihr werdet ihn sehen. Ihr könnt euch darauf verlassen.“

Die Frauen laufen.

Laufen weg vom Grab.

Zu den Jüngern.

Und erzählen.

Erzählen, was sie gesehen haben und was der Engel ihnen gesagt hat.

Erzählen, dass ER ihnen begegnet ist, auf ihrem Weg.

Konnten Sie ihren Augen trauen?

Zweifel und Hoffnung.

Angst und Freude.

Und mitten hinein SEINE Worte:

„Fürchtet euch nicht!

Geht nach Galiläa. Dort werdet ihr mich sehen.“

Es gab eine Zeit, da gab es Ostern nicht.

Und auf einmal war es da.

Davon erzählen die Frauen und der Engel und Jesus.

Und davon erzählen wir bis heute.

Es gab eine Zeit, da gab es Ostern nicht.

Da waren Angst und Zweifel und keine Hoffnung.

Da waren die Frauen und die Männer, die ihm folgten und glaubten.

Und dann war alles vorbei.

Was blieb, waren die Trauer und die Angst.

Das erste Ostern, das noch nicht wusste, dass es Ostern ist.

Die Jünger und Jüngerinnen:

Wie sie sich voll Angst zurückziehen und die Türen von innen schließen.

Und wie sie warten, ohne zu wissen, worauf eigentlich.

Und wie die Frauen dann doch nachsehen.

Und mit einer Nachricht zurückkommen, die so unglaublich ist, dass sie ihnen sagen, darüber besser zu schweigen, wenn man sie weiter ernstnehmen sollte.

Wenigstens so ernst, wie man Frauen überhaupt nur nehmen konnte.

Weibergeschwätz. Verrückt vor Traurigkeit wahrscheinlich.

Irre durch die Situation nach seinem Tod und ihre Gefühle.

Besser gar nicht erst davon sprechen.

Lieber weiter stumm zusammenhocken.

„Erzählt es allen!“ – ER hat es uns gesagt!

„Geht nach Galiläa. Ihr werdet mich sehen.“

Sollen sie gehen?

Als ob es etwas ändern würde.

Und da steht er nun.

Die Jünger können es kaum glauben.

Sie sind gekommen.

Auf den Berg, nach Galiläa.

„Aber einige hatten auch Zweifel.“

Und dann wischt er die Zweifel weg.

Und die Angst und die Hoffnungslosigkeit.

Und er gibt ihnen Hoffnung und Zukunft und Sicherheit.

In einer Welt, in der nichts sicher scheint.

Gibt ihnen etwas, das bleibt.

Und er gibt ihnen ein Wort, das morgen genauso gilt.

Da steht er nun und sagt:

„Gott hat mir alle Macht gegeben, im Himmel und auf der Erde.

Geht hin zu allen Menschen.

Tauft sie! Erzählt es allen! Erzählt ihnen alles.

Und seid gewiss:

Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“

Amen.

Segen

Es ist Ostern!

Steht auf und geht den Weg, den Christus euch leiten will!

Steht auf und vertraut, dass Jesu Licht mit euch geht!

Es ist Ostern!

Die Botschaft von der Auferstehung berühre euer Herz
und helfe euch, die Steine von euren Herzen zu wälzen
und euer Herz von Gottes Liebe berühren zu lassen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und † gebe dir Frieden.

Amen.